



Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mart.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die vierspaltige Corvus- Seite oder deren Raum 15 Bg.

Reclamen vor dem Tagesalender die dreispaltige Corvusseite oder deren Raum 40 Bg.

Nr. 3.

Dienstag, den 5. Januar 1886.

87. Jahrgang.

## Amthlicher Theil.

### Städtische Sparkasse zu Halle a. S. Bekanntmachung.

Die Interessenten der Sparkasse sind bisher von der irrigen Voraussetzung ausgegangen, daß sie gezwungen sind, im Monat Januar jeden neuen Jahres die Zinsen des Vorjahres abzuhoben. In Folge dieser irrigen Auffassung ist der Abdruck der Interessenten im Sparassen- total ein so großer, daß die Beamten der Sparkasse nicht in der Lage sind, das Publikum so schnell abzufertigen, als es im beiderseitigen Interesse geboten ist. Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß ein Zwang, die Zinsen des Vorjahres im Monat Januar abzuhoben, nicht vorhanden ist, vielmehr die Zinsen den Guthaben der Interessenten zugeschrieben und vom 1. Januar ab mit den Einlagen verzinst werden, auch wenn sie nicht in die Sparassenbücher eingetragen sind. Zur Vermeidung des angelegenen Uebelstandes richten wir nun an das sparrende Publikum die Bitte, daß nur diejenigen Interessenten, welche die Zinsen des Vorjahres wirklich abheben wollen, im Monat Januar zu diesem Zwecke im Sparassenlokal erscheinen, die übrigen Interessenten aber, welche dies nicht wollen, zur Verichtigung ihrer Sparassenbücher in einem späteren Monate nach ihrem Belieben dorthin selbst sich einfinden.

Der sonstige Verkehr der Sparkasse erleidet durch die vorstehende Bestimmung keine Unterbrechung, indem vom 2. Januar ab nach wie vor Einlagen angenommen und Rückzahlungen bewirkt werden.

Halle a. S., den 10. November 1885.

Das Directorium der städtischen Sparkasse.

### Bekanntmachung.

5 Mart Geschenk in Sachen des Vergleichs H. / N. und 3 Mart Geschenk in Sachen des Vergleichs H. / D. von dem Schiedsmann Herrn Mertens heute zur hiesigen Armentafel gezahlt.

Halle a. S., den 31. December 1885.

Die Armen-Direction.

### Bekanntmachung.

3 Mart Geschenk in Sachen des Vergleichs G. / B. und 4 Mart Geschenk in Sachen des Vergleichs E. / G. von dem Schiedsmann Herrn Kösewig zur hiesigen Armentafel gezahlt.

Halle a. S., den 2. Januar 1886.

Die Armen-Direction.

## Nichtamthlicher Theil.

Halle, den 4. Januar.

\* In wenigen Tagen beginnt das parlamentarische Leben wieder, und zwar wird es sich alsbald in überreicher Fülle entfalten, da neben dem Reichstag der preussische Landtag seine Thätigkeit beginnen wird. Dieser zweite und größere Theil der parlamentarischen Arbeit wird ohne Zweifel unter heftigen Kämpfen verlaufen. Man braucht nur an das Branntweinmonopol, das Sozialistengesetz, die Vorlagen kolonialpolitischen Inhalts zu erinnern, auch wenn die Erneuerung des Militärstrafgesetzes einzuweisen noch zurückgestellt wird. Das Sozialistengesetz hat zweifelhafte, das Branntweinmonopol schlechte Aussichten im Reichstag. Die Regierungspresse hat mit Bestimmtheit erklärt, die Auflösung des Reichstags sei auch für den Fall großer parlamentarischer Niederlagen nicht in Aussicht genommen, und wir haben keine Ursache, an der Wahrheit dieser Verkündung zu zweifeln, zumal die radikale Opposition Neuwahlen unter dem Zeichen des Branntweinmonopols offenbar herbeiseht. Indessen, wenn auch die Regierung parlamentarische Niederlagen ebenso leicht nimmt, wie sie es in früheren Fällen gethan, der Stoff zu schweren Konflikten und heftigen Kämpfen liegt auf alle Fälle vor und muß in den nächsten Wochen zur Entladung kommen. Weit ruhiger und friedfertiger werden ohne Zweifel die bevorstehenden Landtagsverhandlungen verlaufen. Das Kulturkampfgesetz des Centrums findet nach gerade nirgends mehr Widerhall; man wird es ohne sonderliche Erregung über sich ergehen lassen. Gesetzgebende Arbeiten ersten Ranges scheinen auf keinem Gebiete bevorzuziehen, auch in der Steuerreform

wird eine Ruhepause eintreten, bis der Erfolg der entsprechenden Verträge im Reich sich beurtheilen läßt. Die Zusammenziehung des neuen Abgeordnetenhauses ist für die Regierung so überaus günstig, wie sie niemals da war und schwerlich je wiederkehren wird. Das alles verbürgt einen friedlichen und glatten Verlauf der Landtagsession. Es wird sich wieder zeigen, in wie hohem Maße der Schwerpunkt unseres politischen Lebens in das Reich verlegt worden ist.

\* Aus der im letzten Armentafel-Verordnungsblatt enthaltenen Bekanntmachung, betreffend die im 1. Quartal d. Bz. zu gewöhnlichen Garnison-Verpflegungszuschüssen läßt sich entnehmen, daß in nicht weniger als 128 Garnisonorten des preussischen und sächsischen Heeres der Zuschuß in Folge des allgemeinen Sinkens der Lebensmittelpreise herabgesetzt werden konnte.

\* Die Wiener Blätter nehmen durch Festartikel Theil an dem Regierungsjubiläum des deutschen Kaisers. Das „Freundenblatt“ sagt, Europa verlore in dem ehrwürdigen Monarchen einen Fürsten des Friedens. Werthvoller als der Vorkeiser des Siegers ist ihm die Palme des Friedens geworden; die Nachstellung des deutschen Reiches in Europa, das innige Freundschaftsband des deutschen Reiches und seines Herrschers mit unserer Monarchie und unseren Kaiser seien zur vornehmsten und höchsten Würdigkeit des europäischen Friedens erwachsen. Die Macht dieses Friedensbundes habe sich in mancher politischen Krise bewährt und sei es Kaiser Wilhelm, der das Bewußt sein allerbereiten Persönlichkeit einleite, um den Gefahren eines europäischen Konfliktes zu begegnen. Die Völker Oesterreich-Ungarns verheben in Kaiser Wilhelm den Freund ihres erhabenen Monarchen, den Schützer und Schirm des europäischen Friedens. — Die „Presse“ schreibt, Europa habe es klar erfahren, daß Kaiser Wilhelm die Segnungen des Friedens und die Gebote edelster Menschlichkeit in seinem Herzen hochhält, es werde ihm zur Genugthuung gereichen, heute unter Zustimmung des ganzen Welttheils und zur Freude seiner erhabenen Alliierten und Freunde das Vertrauen auf die Ruhe Europas als gesichert zu erklären. — Die „Neue freie Presse“ schließt ihren Festartikel folgendermaßen: Von Oesterreich wie von Rußland und aus ganz Europa giebt jeder Tag dem Kaiser Wilhelm Nachrichten von der allseitigen Erkenntnis, daß das neue große deutsche Reich, welches er gegründet, eine Würdigkeit, ein Förderer und Bewahrer des Friedens sei; den Friedensfürsten preise billig und dankbar die ganze Welt. — Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ schreibt: Kaiser Wilhelm ward das Glück zu Theil, daß er nach einer ruhmgekrönten, kriegerischen Laufbahn auch noch die Rolle eines Friedensfürsten übernehmen konnte. Diese Friedensmission wie die weltbewegenden Kriegsergebnisse unter seiner Regierung bilden einen Markstein nicht nur in der Geschichte Deutschlands, sondern auch Europas und in anerkennungsreicher Würdigung begrüßen heute Völker und Fürsten den großen Monarchen, dessen Leben als Würdigkeit des Friedens gilt.

\* Auch die St. Petersburgs Zeitungen bringen dem Kaiser Wilhelm gewidmete Artikel voll herzlicher Sympathie. — Das „Journal de St. Petersburg“ konstatiert bei dem heutigen Anlasse, inmitten welcher Schwierigkeiten, Kämpfe und Wunder das Werk der deutschen Einheit durch Geschicklichkeit und Festigkeit sich vollzogen habe, und sagt, nach seiner Auffassung genöth das deutsche Reich, Dank der Weisheit seines erhabenen Monarchen, des Wiederherstellers des Reiches, und durch die Geschicklichkeit des berühmten Staatsmannes, in welchen Kaiser Wilhelm sein Vertrauen setzte, sowie einer in ihren hohen und soliden Eigenschaften allseitig anerkannten Armee, fünfzehn Jahre des Friedens. Das Journal erinnert so- dann daran, daß der Monarch, um solche Resultate zu erreichen, unerbittlich die Volkstimmung, stark im Bewußtsein seiner Pflicht, seinen Weg verfolgte ohne jemals von demselben abzuweichen, und sich der Größe seiner Nation widmete, welche ihm heute aus vollstem Herzen mit Dankbarkeit vergilt. Der Ehrerbietung der deutschen Nation gestellt sich die Bewunderung der ganzen Welt. Rußland hegt die aufrichtigsten Wünsche, daß die Vorsehung dem erlauchten Monarchen, dessen Gefinnungen der Freundschaft für unsere Dynastie und unser Reich sie kennt und schätzt, noch lange Jahre gewähren möge. Die russische „St. Petersburgs Zeitung“ sagt, eingedenk der Verwandtschaft und Freundschaft, welche das preussische Königshaus mit der russischen Kaiserfamilie eng verbinden, sowie der vom deutschen Kaiser gepflegten Freundschaft mit Rußland nimmt letzteres den wärmsten Antheil an der heutigen Jubelfeier. Nachdem das Blatt die großen

weltgeschichtlichen Verdienste Kaiser Wilhelm hervorgehoben gedenkt daselbe auch des Antheils, welchen Fürst Bis- marck daran habe.

\* „Times“ und „Daily Telegraph“ bringen anlässlich des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers Wilhelm sympathische Artikel. „Times“ sagt, das Jubiläum bilde die Krönung eines Zeitabschnittes, in welchem ein neues Bollwerk des Friedens, der Ordnung und der Achtung vor den Rechten Anderer ins Dasein gerufen wurde.

\* Die „Agence Havas“ meldet über die Ministerkrise, Freycinet neige zu dem Entschlusse, den Auftrag zur Kabinettsbildung abzulehnen, nachdem er in seinen Unterredungen mit mehreren politischen Persönlichkeiten die Ueberzeugung gewonnen, daß es fast unmöglich sei, eine Vereinbarung unter den parlamentarischen Fraktionen, deren Mitwirkung zur Bildung einer ständigen Majorität er als unabwendlich erachte, herzustellen. Ein endgiltiger Entschluß liege jedoch noch nicht vor.

Eine Depesche des Generals Courcy aus Sanoi vom 1. d. M. meldet, daß die Kommission zur Abänderung der Grenze zwischen China und Annam in Dong-Dang ihren Sitz aufgeschlagen habe und mit dem chinesischen Kommissar bereits in Beziehung getreten sei. Die Begleitmannschaft der Kommission sei zwischen Dong-Dang und Langsin staffelweise aufgestellt; eine tonkinische Kompanie habe Thak-ke östlichwärts befehrt. — Der Gouverneur von Cochinchina telegraphirt, der Chef der Provinz Baynon, ein Freund der Franzosen, habe einen bedeutenden Erfolg über einen Rebellenhäuptling davongetragen.

\* Nach offiziellen Mittheilungen aus Belgrad hatten die Bulgaren, entgegen der Waffenstillstands-Konvention, Bregovo mit 2 Kompanien besetzt. Dieselben unterhuchten gestern die Brüden, welche bei Bregovo über den Timof führen und sandten den Timof aufwärts Helogonspatrouillen. Das verbißliche Kloster Nizana im Birotter Kreise ist von bulgarischen Truppen geplündert worden.

## Das Jahr 1885.

III.

Eine sehr reichbewegte Geschichte hatte England im abgelaufenen Jahre. Das Jahr fing schon böse an. Man lebte in fortwährender Sorge um das Geschick Kharoms und Gordons, in ewiger Furcht vor Dynamitattentaten und die Regierung hatte noch als ihr gefährliche Erbschaft die ägyptische Frage übernommen. Bald genug erfüllten neue Attentate die Hauptstadt und das Land mit Entsetzen. Zwei jedem Engländer heilige Stätten, der Tower und das Parlamentsgebäude, waren von den türkischen Dynamitbrüden für ihre auch mit einem gewissen Erfolg ausgeführten Frevell aus versehen worden, und Gerüchte waren verbreitet, daß die nächste Explosion in der jedem Engländer erst recht heiligen Westminsterstadt stattfinden würde. Zum Glück haben im weiteren Verlaufe des Jahres die Dynamitverbrechen aufgehört. Dagegen hatten die Engländer den Schmerz und die Schmach zu erleiden, daß der mit Recht wie ein Nationalheldes gefeierte General Gordon den Schauern des Mahdi, die durch Verrath in den Besitz von Kartsum gelangt waren, in die Hände fiel und von ihnen getödtet wurde. Die Nachricht von dieser Katastrophe erschütterte das ganze Land und diese Erschütterung war auch die eigentliche letzte große Ursache des Sturzes der Regierung, obgleich die ähkerer Veranlassung eine andere ganz unbedeutende war. Das Kabinet Gladstone hatte zu spät sich zur Hilfe entschlossen und darum waren die übrigen glänzend ausgeführte Nilexpedition, die phantastische Kamelexpedition, der Eisenbahnbau durch die Wüste, umsonst, und mußten aufgegeben werden. Noch heute, nachdem der Mahdi, sein Nachfolger und der kampfgeliebte Osman Digma todt sind, nachdem England hier und da Hilfe erhalten hat, ist es mit dem Siden nicht fertig, mit dem eben nur Gordon fertig werden konnte. — Wir haben soweit wichtige, aber noch nicht die wichtigsten Vorgänge erwähnt. Die afghanische Frage, die durch den Vormarsch Rußlands auf Herat entzündet worden war, hatte die Engländer in einen förmlichen Kriegszustand veretzt. Selbst das bis zur Schwäche friedliebende Kabinet Gladstone rasselte mit dem Säbel, nahm Geld aus, rüstete Schiffe und Truppen aus, bis endlich ein friedliches Abkommen getroffen und der vielgefürchtete Zusammenstoß des Elephanten und des Wallfisches wiederum verhoben wurde. Das kriegerische Kabinet Salisbury, das dem gestürzten Gladstone'schen Kabinet gefolgt war, blieb in den friedlichen Bahnen, obgleich hier und da gelaugt wird, daß Salisbury erst seine Bestätigung durch die Wähler

# Tages-Chronik.

abwarten wollte, um dann energisch das Land für den Zusammenstoß vorzubereiten. Die Wahlen sind aber nicht günstig für die Tories ausgefallen und es liegt in dem Betreiben Bannells, ob Salisbury gehen muß oder bleiben darf, selbst wenn Gladstone nicht gewillt ist, dem „ungefährlichen König von Irland“ das von diesem verlangte mehr oder weniger in seinen Befugnissen beschränkte Parlament zu gewähren.

Einmal bei England, kann gleich der Zustand der Missionen in Kanada erwähnt werden, den die Engländer bewußt Kanadier schneller als die englische und die kanadische Regierung selbst erwartet hatten, niederwarfen, und der mit der Hinrichtung des Führers Louis Riel endete. Diese Hinrichtung hat indessen den französischen Teil der kanadischen Bevölkerung sehr erbittert, so daß eine vielleicht verhängnisvolle Entfremdung zwischen den Kanadiern französischer und denen englischer Abstammung eingetreten ist. Ferner wäre zu erwähnen der schnelle und glückliche Feldzug Englands gegen Birma, wo indessen die zahlreichen Mäuserbanden den neuen Herren das Regieren und die Exzesse noch sehr erschweren.

Während eines großen Theiles des Jahres konnte England nicht genannt werden, ohne daß man gleich an seinen mächtigen Gegner in Centralasien, an Rußland, dachte. Nachdem die afghanische Frage endlich so weit erledigt war, daß man einen Ausbruch der Feindseligkeiten nicht alsbald zu befürchten brauchte, trat Rußland in der serbisch-bulgarischen Frage in einer vorübergehend dem fern zuvor in Krenzier aber wieder befestigten europäischen Frieden und dem Throne des Fürsten Alexander von Bulgarien sehr gefährlichen Weise als Hüter des Berliner Vertrages auf, den seine Macht so wie gerade Rußland selber befangen hatte. Was die inneren Vorgänge in Rußland betrifft, so ist als ein bedeutendes und ereignisreiches Ereignis die Beisetzung der Koffinier, des letzten Keistes der von dem vorigen Zaren aufgehobenen Leibeigenschaft in erster Reihe zu registrieren. Leider ist diese That die einzige gute. Gegen Polen und mehr noch gegen die Deutschen in den baltischen Provinzen wurde die verhängnisvolle altrussische Politik wieder aufgenommen, die kaum gute Ergebnisse zeitigen kann. Die Nihilisten haben sich verhältnismäßig ruhig verhalten; daß sie noch existieren, das lehrt das gegen Ende des Jahres in Warschau gefällte Urtheil.

Wie in der afghanischen Frage Englands offener, so war in der serbisch-bulgarischen Frage Oesterreich Rußlands mehr oder weniger heimlicher Gegner. Die Kaiser beider Länder hatten sich im Spätsommer in Krenzier die Bruder- und Freundschaft gereicht, die Logik der Thatfachen erwies sich mächtiger als diplomatische Abmachungen und hätte fast Oesterreich und Rußland zum Krieg gegen einander geführt. Wie in Rußland so ist auch in Oesterreich das Jahr für die Deutschen nicht eben günstig gewesen. Die nationalen Streitigkeiten sind in den Parlamenten nicht nur, sondern auch im Lande zu wahren Degen ausgeartet, und es wurde nicht nur mit Zungen und Federn, sondern auch mit Steinen und Stöden gefämpft und schließlich mußte das Gericht einschreiten. Die Deutschen Böhmens haben sich erannt und Männer von schärferer Tonart in den im letzten Sommer neugewählten Reichsrath gewählt. Weder hat dies nur zu einer Spaltung der Deutschen im Reichsrath geführt, denen doch nichts so noth thut als gerade Einigkeit. Die Wahlen haben übrigens zu einer kleinen Niederlage des Liberalismus geführt. In Ungarn ist im abgelaufenen Jahre das Parlament reformirt worden; das Oberhaus erfährt eine vollständige Umwandlung und die Legislaturperiode wurde von drei auf fünf Jahre verlängert. — In kroatischen Landtag gab es die üblichen Standesszenen, die schließlich zu ausarten, daß der Hauptbündelmacher Starcevic und einer seiner Hauptredner gerichtlich bestraft wurden, was zur Folge hat, daß man von Herrn Starcevic auch nach seiner Entlassung aus der Haft längere Zeit nichts hören wird.

## Telegraphische Nachrichten.

München, 2. Januar. Der zum bayerischen Gesandten bei dem italienischen Hofe ernannte Graf Wey ist heute nach Rom abgereist.

Stuttgart, 2. Januar. Wie der „Staatsanzeiger für Württemberg“ meldet, tritt die Ständeverammlung am 19. d. M. zusammen.

Karlsruhe, 2. Januar. Die Frau Erbgroßherzogin ist in Königsheim an Katarrh erkrankt und hat auf ärztlichen Rath die Reise nach Berlin aufgeben müssen. Der Erbgroßherzog reist heute nach Berlin ab.

Konstantinopel, 3. Januar. Den Provenienzen aus Venedig gegenüber ist die Quarantäne von zwei Tagen auf fünf Tage erhöht worden.

Triest, 3. Januar. Bis jetzt ist hier kein weiterer Cholerafall vorgekommen.

Athen, 2. Januar. Für die Provenienzen aus Venedig ist die Obergrenzenquarantäne auf 5 Tage erhöht worden, für diejenigen aus Triest ist dieselbe auf die Dauer von 48 Stunden beschränkt geblieben.

Cadix, 2. Januar. Die Cholera ist in Algiziras zum Ausbruch gekommen, am ersten Tage kamen 16 Todesfälle vor.

Detroit (Michigan), 2. Januar. Heute brach hier eine Feuersbrunst aus, welche die großen Samenmagazine von Ferry & Comp., sowie White's Theater und mehrere andere Gebäude in Asche legte. Der Feuerschaden wird auf eine Million Dollars geschätzt.

\* Das fünfundsiebenzigjährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers und Königs ist zur Freude des gesamten Vaterlandes mit der würdigen Feierlichkeit begangen worden, welche dem ersten Sinne unseres erhabenen Herrschers an einem so bedeutungsvollen Tage entspricht. Während es in den Morgenstunden der Bevölkerung Berlins vergnügt war, dem Kaiser ihre Jubelgrüße darzubringen, waren die Mittagstunden der ersten Sammlung im Götterhaule und der feierlichen Gratulationscour geweiht. Die Straßen Berlins prangten in reichstem Flaggenschmuck. Am frühen Morgen war man überall noch eilig bei der Arbeit, den feierlichen Schmuck zu vollenden. Die gütige Erwartung, daß regnerisches Wetter die Festesfreude beeinträchtigen würde, hatte sich zum Glück als irrig erwiesen. Schon vom Morgen an hatte sich vor dem Palais des Kaisers eine zahlreiche Menge angemeinelt, welche schnell anwuchs. Kurz nach 10 Uhr belebte sich die Scenerie. In strammem Schritt boggen 40 prächtige Gardes du Corps um die Charlottenstraße herum, um an der Akademie und der Univeristät vorbei nach dem Schloß zu marschieren, wo sie die Ehrenwache zu übernehmen hatten. Schloß-Gardisten mit blendend weißen Sammeten, den breitbordierten Hock durch den Mantel verhüllt, eilten demselben Orte zu. Die Offiziere in glänzenden Uniformen und reichem Ordensschmuck eröffneten den Reigen der Gäste. Dann folgten in Galawagen die Hofkammer, deren Prachtentfaltung wiederholt das Staunen der Menge machete. Während dieser Anfuhr hörte man den Donner der Geschütze, die zur Feier des Tages auf dem Königsplatz gelöst wurden. Als Punkt 12 Uhr der Kaiser im zweipännigen Wagen unter den Linden erschien, brach der Jubel der Menge los. Brauende Hochrufe begleiteten den greisen Monarchen, der leutselig mit militärischem Gruß dankte, bis zum Schloß. Nur allmählig zerstreute sich die Menge im Aufgange. Vor dem Palais aber harrte man geduldig aus, um das Wiedererscheinen des geliebten Monarchen abzuwarten.

Die offizielle Feier wurde Mittags durch einen Festgottesdienst in der Kapelle des königlichen Schloßes und durch eine Gratulationscour im Weißen Saale begangen. Die Kapelle bot um die Mittagstunde ein feierliches Bild dar; die vornehmlichen Kreise der Hofgesellschaft waren hier zusammengetreten. Ein gütiges Geschick, für welches dem Himmel Niemand dankbarer ist, als der kaiserliche Jubilar selbst, fügte es, daß die beiden Männer, deren Namen unaussprechbar mit den Großthaten des Kaisers und der Wiederanfrichtung des Reiches verknüpft sind, auch der heutigen Feier bewohnen konnten: Fürst Bismarck und Graf Wolke.

In interessanten Gruppen bewegte sich die Hof-Gesellschaft durch den Weißen Saal nach der Schloßkapelle hinaus, an deren mächtiger Freitreppung Springbrunnen in Palmengrün plätscherten. Hier entfaltete sich einleuchtend der Glanz der Uniformen und die Pracht der Toiletten in ihren modernen Tempora-Farben zu ihrer vollen Pracht. Zwanzig Minuten nach zwölf Uhr strömte ein Schwarm von Hofgästen und Begleitern in den Saal und hinter ihnen nahte der feierliche Zug des Hofes. Voran schritt in würdiger Haltung der Kaiser, trotz seiner neunundachtzig Jahre noch immer eine wohlthätig ritterliche Erscheinung, in der großen Generals-Uniform, mit der Kette und dem Drangebande des Schwarzen Adlers-Ordens. Er führte die in fiederfarbenen Sammet gekleidete Kronprinzessin. Ihm folgte der Kronprinz mit der Großherzogin von Baden in Terracotta-farbener Robe, die Schleppe mit Goldblüthen, hierauf die übrigen höchsten Herrschaften des Hofes und der fremden verwandten Höfe, unter ihnen hoch hervorragend Prinz Albrecht, der Regent von Braunschweig. Als der feierliche Zug langsam den Augen entschwinden war, besetzten Bagen und Kammerherren in ihren schwarzen und goldbetreuten Uniformen die Freitreppung.

In der Schloßkapelle hatten sich inzwischen die übrigen Geladenen versammelt. Aus dem glänzenden Gemüth hob sich gerade vor dem Altar die Gestalt des Reichstanzlers inmitten der fremden Hofgäste ab; links von ihnen saßen die Minister, rechts die Generalität, an ihrer Spitze Feldmarschall Graf Wolke. Am Altar erwarteten den Hof die gelammte Hofgesellschaft, sowie der Probst von Berlin, General-Superintendent Dr. Brüdner. Sämmtliche Kandelaber der glänzenden Kapelle brannten, und ihr Licht spiegelte sich an den farbigen Marmorwänden derselben. Am Eingange zur Kapelle erwartete die Kaiserin der Hof. Sie trug eine weiße Seidenrobe mit kostbaren Spitzen. Der Kaiser reichte seiner Gemahlin den Arm, und mit ihr der eigenen Energie schritt sie am Arme ihres hohen Gemahls frei in die Kapelle hinein. Der Domchor begrüßte den eintretenden Hof mit dem „Salvum fac regem“ von Loewe. Hierauf hielt Oberhofprediger Dr. Kögel eine ergreifende Ansprache über den Spruch der Bibel: „Von Gottes Gnade bin ich, das ist ein.“ Ganz im Sinne des kaiserlichen Jubilars führte er alles Geschehene auf Gottes Gnade zurück. Niemand habe geglaubt, als der hohe Herr, dreihundachtzig Jahre alt, den Thron bestieg, daß er noch dazu berufen sei, die großen Ereignisse herbeizuführen, welche geschehen sind. Aber es bewahrheitete sich der fromme Wunsch: „Welch eine Wendung durch Gottes Führung.“ Und zur Seite stand dem hohen Gemahls die Kaiserin in den Wirren der Darmbergsigkeit getreu ihrem Wahlspruch: „Am der bleiben diese drei: Glaube, Liebe, Hoffnung, die Liebe aber ist die größte unter ihnen.“ Hofprediger Schuder sprach das übliche Kirchengebet und entließ den Segen. Das große Todeum

laudamus, vom Domchor unter Begleitung der Sarschen Militair-Kapelle gejungen, benedite die Feier.

Im Weißen Saale flammten inzwischen die großen Kandelaber zu beiden Seiten des Thronstuhls auf, und vier Bagen politierten sich hinter den beiden Thronstühlen. Von der Kapelle her nahte unter Vorantritt des Ober-Ceremonienmeisters und des Oberhofmarschalls der Hof, an seiner Spitze der Kaiser und die Kaiserin. Die Kaiserin ließ sich auf ihrem Stuhl nieder, der Kaiser erwartete stehend die Desfilir-Cour, bei welcher er den Fürsten Bismarck, Graf Wolke und General Lord Wolke besonders auszeichnete. Dem Fürsten Bismarck, welcher sich tief auf die Hand seines kaiserlichen Herrn herabbeugte, schüttelte der Kaiser kräftig und lange die Rechte; ebenso zeichnete er unter den Damen die Gemahlin des Kaisers aus. Einer gleichen auszeichnenden Begrüßung hatte sich General-Feldmarschall Graf Wolke zu erfreuen, und es fiel sichtlich auf, als auf ein Zeichen der tapfere englische General Lord Wolke aus den Reihen der Desfilirenden hervortrat und vom Kaiser herzlich und warm begrüßt wurde.

Der weitere Verlauf der Cour bot keine außergewöhnlichen Momente dar. Um 11/2 Uhr war die Ceremonie zu Ende. Die allerhöchsten und höchsten Herrschaften umringten das Kaiserpaar zu zwanzigmaliger Gratulation; dann entfernten sie sich in je nachmaligen Gruppen. Die Kaiserin blieb, am Arme ihres Schwagerbruders, des Großherzogs von Baden, bis zuletzt. Dann ließ sie sich zu ihrem im Nebenlaale bereitstehenden Fuhrstuhl geleiten.

Bei der Anfuhr fanden die Waisen wie die Wauern auf dem Schloßplatz und in den angrenzenden Straßen und empfingen jede fürstliche Equipage mit braufenden Hochs.

Wie in Berlin, so wurde das Jubiläum unseres allverehrten Kaisers und Königs überall im Reich feierlich begangen. Folgende Depeschen liegen uns vor:

Königsberg i. Pr., 3. Januar. Die hiesige Jubiläumfeier nahm einen glänzenden Verlauf. Dieselbe ward getrieben durch einen großen Zapfenreich sämmtlicher Militärkapellen der Garnison eingeleitet. Heute ist der feierlichen Wogen die Stadt auf das Reichste besaß. Vormittag fand Festgottesdienst, dann Baronsausgabe unter Abführung des Königs-lalists von den Willen hat. Nachmittags waren die Spitzen der Behörden zu einem Festmahle in der Börse versammelt, an welchem 450 Personen theilnahmen. Mit Eintritt der Dunkelheit begann eine allgemeine Illumination. Eine feierlich erregte Menge durchwogte den ganzen Tag hindurch bei prächtigem Wetter die Straßen.

Magdeburg, 3. Januar. Die Regierungsjubiläumfeier Sr. Maj. des Kaisers wurde am Vormittag mit Festgottesdienst begangen. Am Nachmittag hatten die Bürgerwehr, die Freimaurerloge, das Offiziercorps und die Mitglieder der Behörden Festmahl veranstaltet. Alle Straßen der Stadt sind reich geschmückt, die Illumination der Stadt ist eine allgemeine und glänzende.

Strasburg i. E., 3. Januar. Zur Feier des Regierungsjubiläums Sr. Maj. des Kaisers fand heute große Jubelparade der hiesigen Garnison auf dem Kaiserplatz statt, worauf die Abberung von 101 Salutgeschüssen erfolgte. Bei dem Nachmittags im Hotel „Stadt Paris“ stattgehabten Festessen, welchen der Statthalter Herr Sodenfels sowie die Spitzen der Civilbehörden und die Generalität beizuwohnten, brachte der kommandirende General des 15. Armeecorps, Generalleutnant v. Neubad, den Toast auf Sr. Maj. den Kaiser aus.

Breslau, 3. Januar. Die Illumination der öffentlichen Gebäude und Wohnhäuser ist eine überaus prächtige. Die Straßen werden bei prächtollem Wetter von dichten Menschenmassen durchzogen.

Weimar, 3. Januar. Anlässlich der heutigen Regierungsjubiläumfeier hat der Oberbürgermeister Namens der Stadt eine telegraphische Glückwunschkarte an Sr. Maj. den Kaiser gerichtet. Hier wurde die Feier durch Festgottesdienst und eine Kirchenparade der Garnison, sowie durch ein Festmahle und eine von hiesigen Vereinen veranstaltete feierliche Veranmlung begangen.

Wien, 3. Januar. Abends. Anlässlich des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers fand in den Kirchen festgottesdienst und lebhaft Parade vor dem kommandirenden General statt. Am dem Diner im Terräzzen Saale nahmen die Spitzen der Behörden und zahlreiche Bürger theil; der kommandirende General des 5. Armeecorps, General von Seidlitz, brachte den Toast auf den Kaiser aus, welcher begeistert aufgenommen wurde. Die Stadt ist reich geschmückt; alle öffentlichen und viele Privatgebäude sind glänzend illumirt.

Wiel, 3. Januar. Die hiesigen kaiserlichen Kollegien haben Sr. Majestät den Kaiser und König zur heutigen Regierungsjubiläumfeier in einer künzlich ausgestatteten Kasse eine Glückwunschkarte überreicht. Die ganze Stadt ist mit Fahnen geschmückt, alle Kriegsschiffe haben geflaggt, von Sr. Majestät Kaiserlich-Königliche Marine hat heute Mittag der Königsalut abgegeben. Die Kampfgeschiffe haben geflaggt, von Sr. Majestät Kaiserlich-Königliche Marine hat heute Mittag der Königsalut abgegeben. Die Kampfgeschiffe haben geflaggt, von Sr. Majestät Kaiserlich-Königliche Marine hat heute Mittag der Königsalut abgegeben.

Braunschweig, 3. Januar. An dem Festmahle zur Feier des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers nahmen gegen 500 Personen theil. Staatsminister Graf von Ober-Brühlberg brachte den Toast auf den Kaiser Wilhelm als den Wiederhersteller und Mäurer des Reiches aus, in welchen die Versammelten begeistert entzimmten.

Köln, 3. Januar. Die Regierungsjubiläumfeier Sr. Majestät des Kaisers wurde heute früh mit dem Blasen von Chorälen von den Kirchthürmen eingeleitet, hierauf fand in allen Kirchen feierlicher Gottesdienst statt, welchen im Dom der Erzbischof Dr. Gemenz persönlich geleitete. Der Divisionskommandeur v. Hilgers wohnte dem Gottesdienste im Dome bei. Mittags fand Baronsausgabe für die Offiziere der Garnison statt, wobei von den Wällen 101 Salutgeschüsse gelöst wurden. Am dem Festessen im Gärtenlaale nahmen gegen 500 Personen, darunter die Spitzen der Militär- und Civilbehörden, theil, der Toast auf den Kaiser wurde von dem Gouverneur, General-Quantenant von Königsweg, ausgebracht, worauf die Veranmlung die Nationalhymne anstimmte. Die Stadt ist feierlich besaß, für heute Abend ist eine allgemeine Illumination vorbereitet.

Frankfurt a. M., 3. Januar. Zur Feier des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers hat die Stadt reichen Festschmuck angelegt, in den Kirchen fanden Festgottesdienste statt, zahlreiche Bürger und die Mitglieder der Behörden versammelten sich Nachmittags zu einem Festmahle im Zoologischen Garten.

Wormsberg, 3. Januar. Die Regierungsjubiläumfeier Sr. Majestät des Kaisers ist heute Vormittag durch Festgottesdienste und durch eine Parade der hier garnirenden Truppen begangen worden. Für den Nachmittag sind festmahle und zahlreiche Vereinstagungen veranmelt, im Theater findet



# Interims-Stadt-Theater.

(Vor dem Steinhof 7 und 8).

Direktion: F. Gluth.

Montag den 4. Januar 1886.

Neunte Abonnements-Vorstellung. Serie III.

Neu! Zum letzten Male: Neu!

## Frau Direktor Striese.

Schwank in 4 Akten von R. von Schönthan.

Reperitoirstück des Wallner-Theaters in Berlin.

(Regie: F. Gluth.)

### Personen:

Emanuel Striese	—	Herr Hüner.
Auguste, seine Frau	—	Frau Treptom.
Hedwig,	} seine Töchter	Hr. Bronn.
Klara,		Hr. Förster.
Dr. Richard Bredow	—	Herr Kolmar.
Frau Sowie Bredow, seine Tante	—	Hr. Peroni.
Oskar Clemens	—	Herr Pittschau.
Kaspar Berge	—	Herr Patry.
Karl Groß, Weinhändler	—	Herr König.
Ein Commis	—	Herr Krön.
Minna, Dienstmädchen	—	Hr. Hartmann.

Ort der Handlung: Eine kleine Stadt.

### Preise der Plätze:

Loge 2 Mk. — Sperrsitze 1.50 Mk. — Parterre 1 Mk. (Vorverkauf 80 Pfg.) — Gallerie 50 Pfg.

Der Tages-Billet-Verkauf befindet sich gr. Schlamm 4 (Handels-Geburtshaus) und ist nur an Spieltagen Vormitt. von 10-12 u. Nachmitt. von 3-5 Uhr geöffnet.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/4 Uhr.

Dienstag den 5. Januar mit glänzend neuer Ausstattung:

## Der Bettelstudent. Große Operette von Millöder.

Die den Francke'schen Stiftungen gehörigen Wiesenpläne in Passendorfer Oberane von 13 A. 114 C.-M. resp. 9 A. 30 C.-M. sollen einzeln oder zusammen vom 1. April n. Z. auf 6 Jahre anderweit verpachtet werden. Es steht dazu Bietungstermin

am 20. Januar Vormittags 11 Uhr in unserer Hauptkassa an, woselbst auch die Bedingungen vorher einzusehen sind.

## Das Direktorium der Francke'schen Stiftungen.

### Geschäfts-Verlegung.

Heute verlegte den Milchverkauf des Rittergutes Passendorf von Kleinmiesden Nr. 7 nach Marktplatz Nr. 24 (neben der Einfahrt des Hôtels zum „gold. Ring“).

## Zum Besten der Berliner Stadtmission.

Am Mittwoch den 6. Januar Abends 8 1/2 Uhr wird Herr Hofprediger Stöcker im Saale des Concerthauses, Karlsruher 12, einen Vortrag über die Berliner Stadtmission

halten. Zudem wird zu demselben hiermit einladen, bemerken wir, daß Eintrittskarten für einzelne Personen zu 50 Pfg., für eine Familie von 3 Personen zu 1 Mk., in J. Fricke's Buchhandlung (Ab. Reg. l.), alte Promenade, Buchhandlung des Waisenhauses und bei Richard Wühlmann, Vorfüherstraße 14,

zu haben sind. Einnahme zum Besten der Berliner Stadtmission.

Allerb. Domprediger: D. Förster, Superintendenten: Fricke, Buchhändler. D. Hoffmann, Pastor. Jordan, Pastor. Knuth, Pastor. Richter, Professor. Saran, Oberprediger. Dr. Schrader, Direktor. Wächter, Pastor.

## Frauen-Verein zur Armen- u. Krankenpflege.

### Vorträge zum Besten des Vereins im Volksschulsaale.

Auch in diesem Jahre werden wieder 6 Vorträge zum Besten unseres Vereins gehalten werden. Die Herren Professor Dr. Brannenmeister, Pastor Flügel von Wansleben, Professor Dr. Hügel, Professor Dr. Kraus, Dr. Uphues und Professor Dr. Wählinger haben sich gütigst zu diesen Vorträgen bereit erklärt. Der erste Vortrag findet statt am

Donnerstag den 14. Januar um 6 Uhr Abends.

Herr Professor Dr. Kraus über: „Die Pflanze und der Jüder.“ Wir bitten unsere Mitbürger, recht zahlreich zu diesen Vorträgen erscheinen zu wollen. Abonnementkarten zu sämtlichen 6 Vorträgen sind zu 3 Mk. in der Buchhandlung von Schröder & Simon, Marktplatz, zu haben, ebendieselbst sind Eintrittskarten für jeden einzelnen Vortrag zu 1 Mk. zu haben. Der Ertrag ist für unsere Armen- und Krankenpflege bestimmt.

Der Vorstand. Wächter.

## Holz-Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei Scheuditz, auf dem Unterforste Döläuer Gabe sollen am

Mittwoch den 13. Januar 10 Uhr im Jagd 71 an der Salzmünder Chaussee circa 120 rm kieferne Kloben, = 300 kieferne Abraum-Reiser, = 350 Kiefern mit 280 fm öffentlich versteigert werden. Scheuditz, am 2. Januar 1886.

Königliche Oberförsterei.

## Auction

im Zwangsvollstr.-Verfahren.

Mittwoch den 6. ds. Vormittags 11 Uhr versteigere ich Geißstr. 42 hier: 1 Sopha, 2 Vertikals, 2 Kleidersekretäre, 1 Spiegelschrank, 6 Rohrstühle, mehrere Tische u. Spiegel, 1 Regulator, 1 vierzöller Lastwagen, 14 Rollen Eisenbrahtgewebe, 1 Paket Stachelbraht, 6 Kisten Cigarren, 1 Zafchenbr., verschied. Herren-Kleidungsstücke zc. Hirsch, Gerichtsvollzieher.

## Auction.

Mittwoch den 6. Januar cr. Vormittag 10 Uhr werde ich Geißstr. 42 folgende dorthin geschaffte Sachen zwangsweise verkaufen, als: 1 Schreibstisch mit Aufsatz, 16 Schultornister u. Taschen, eine große Parthie Peitschenstücke und Peitschen, 1 Paar neue Ziehblätter, 1 gr. Parthie Peitschenriemen, Kinderpeitschen, Hofenträger, 4 Rollen Gurt u. dgl. m. Lützkendorf, Gerichtsvollzieher, gr. Steinstr. 52.

## Auction

im Zwangsvollstr.-Verfahren. Dienstag den 5. ds. Vorm. 11 Uhr versteigere ich im Galtshof zum Naderberg in Giebichenstein:

1 Schreibstisch, 1 Sopha, 2 Zan-teuils, 1 Tisch und 1 Spiegel. Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Kleines Haus mit Garten zu verkaufen. Näheres bei Rudolf Mosse, Brüderstr. 6.

## Vermessungen.

Für den Stadt- und Landreis Halle habe ich mich als vereidigter Feld- bzw. Landmesser hierorts niedergelassen. Alle geodätischen und kulturtechnischen Arbeiten führe ich prompt aus. Anträge schriftlich oder mündlich. Halle a/S., den 24. Dezember 1885.

Wohnung: Franckenstrasse 8, bei Herrn Welz, II Treppen.



Die ausserordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorge-rufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etikette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des ächten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

## Auction.

Dienstag den 5. Januar cr. Vorm. 11 Uhr versteigere ich im Galtshof zum Naderberge in Giebichenstein: 1 Pianino, 1 Sopha, 1 Spiegel mit Schränkchen, 1 Komode mit Glaschrank, 1 Kleiderchrank, 1 Regulator zc. Dietze, Gerichtsvollzieher.

Briquettes, prima Waare, à Ctr. 63 Pfg., in Fuhren 65 Pfg. frei Haus. Staude, gr. Rittergasse 2.

Forgan C. Lachmann Fleischer a/G. Cervelatwurst und Wurstwerk zu soliden Preisen gegen Nachnahme. Wiederverkaufern gewähre Rabatt.

## 10,000 Thaler

als erste Hypothek auf ein hiesiges gutes Hausgrundstück zu 4 1/2% jof. oder später gesucht. Näheres unter Chiffre A. G. 7 durch Haasenstein & Vogler in Halle a. S.

## 4000 Thlr.

oder 5000 Thlr. 1. Hyp. jof. oder später gef. Gesf. Dff. A. S. i. d. Exp.

## Bekanntmachung.

Für den Stadt- und Landreis Halle habe ich mich als vereidigter Feld- bzw. Landmesser hierorts niedergelassen. Alle geodätischen und kulturtechnischen Arbeiten führe ich prompt aus. Anträge schriftlich oder mündlich. Halle a/S., den 24. Dezember 1885. Der Landmesser Frenzel.



Zum 1. April zur 1. Hypothek 40000 Mark zu leihen gesucht. Unterhändler verboten. Dff. u. M. B. 12094 an J. Berek & Co. erbeten.

Kartoffelabfälle abzulassen fl. Steinstr. 8, Gefangenen-Anstalt.

Für das Comptoir eines Fabrikgeschäftes der Holzindustrie wird zum sofortigen Antritt ein

## Correspondent

gesucht, welcher Kenntnisse in der englischen und franz. Sprache, sowie der Stenographie haben muß.

Nur durchaus zuverlässige, mit Prima-Referenzen versehene Bewerber, mögl. verheirathet und cautionsfähig, werden berücksichtigt. Offerten werden unter Chiffre A. F. 21 durch die Expedition des „Invalidentendank“, Leipzig, erbeten.

Ein Lehrling, am liebsten von außerhalb, gesucht von G. Brecht, Klempnerstr., Glauch, Kirche 3.

Für ein hiesiges Colonialwaaren- und Produkten-Geschäft engros wird zum 1. April ein Lehrling gesucht. Selbstgeschriebene Anerbietungen mit Angabe der besuchten Schule bef. sub C. d. 42327 Rudolf Mosse, Brüderstr. 6.

Zum baldigen Antritt suchen wir einen mit guten Schulkenntnissen ausgerüsteten jungen Mann als Lehrling. A. Huth & Co., Halle a/S.

Einen Laufburschen. Sohn ordentl. Eltern, sucht F. G. Demuth, Neumhäuser 3/4. Zum 1. April 1886 suche ich bei gutem Lohn eine Köchin, welche die Küche gründlich versteht und tüchtig ist in Hausarbeit. Frau Anna Nibel.

Zum 15. Februar oder 1. April suche ein ordentliches, gut empfohlenes, in Küche und Hausarbeit erprobtes Mädchen. Frau Alwine Flemming, Magdeburgerstr. 30, I.

Neiml. Mädchen zur Aufwartung gesucht gr. Steinstraße 69.

1 Mädch. z. Aufw. ge. Georgenstr. 4, II. Eine anständige kinderlose Frau sucht eine Aufwartung Franzensplatz 7.

Einen Ring mit 4 Schlüsseln verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei C. A. Krammisch.

Ein Hund zugefahren. Wegen Injert-Geb. abzuholen Schmeerstraße 27.

## Welt-Panorama.

Kaiser Wilhelms-Halle. Diese Woche Konstantinopel und Athen. Gertha Meise. Karolinen- u. Palau-Inseln. Entrée jede Abth. 20 Pfg. Kinder die Hälfte. Geöffnet v. 9 Uhr Morg. bis 10 Uhr Abends.

## Die Volksschule

befindet sich Brunostraße Nr. 16. Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorrätig sein wird. Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn Louis Sachs, große Ulrichstraße 24, zu haben.

Die Verwallung der Volksschule. Die Expedition des Tagesblattes befindet sich gr. Ulrichstraße 19 (Wohlfürde Buchbinder).

Hierzu Beilage.